

MITTEILUNGEN

Der 8. Ordentliche DGB-Bundeskongreß in München (18. bis 23. Mai 1969) hat in der Tagespresse, in Rundfunk und Fern-

DER REDAKTION

sehen ein lebhaftes Echo gebunden, das sich jedoch — wie leider üblich — auf einige wenige Punkte beschränkte: auf die Neu-

wahl des DGB-Vorsitzenden und dreier weiterer Mitglieder des Geschäftsführenden Bundesvorstandes — auf die Frage, ob, wie und wann über eine DGB-Reform zu diskutieren und zu entscheiden sei — auf das Problem der Wiederaufnahme der Kontakte mit osteuropäischen Gewerkschaften — allenfalls noch auf die Diskussion über die Teilnahme der Gewerkschaften an der sogenannten Konzertierte Aktion. Kaum beachtet blieben demgegenüber die sehr zahlreichen vom Kongreß angenommenen Anträge und Entschlüsse zur Wirtschaftspolitik, zur Sozialpolitik, zur Bildungspolitik, zur Außenpolitik, zur Europapolitik, zu Problemen der Presse- und Rundfunkfreiheit usw.

Hier möchten wir, wie schon bei früheren DGB-Kongressen, die besondere Aufgabe der Gewerkschaftlichen Monatshefte sehen: wir wollen (beginnend mit Heft 8/1969) in einer Reihe dokumentierter Aufsätze die wichtigsten Beschlüsse referieren und analysieren und sie damit in die Diskussion einbeziehen, die nun im Blick auf den für 1971 beschlossenen außerordentlichen DGB-Kongreß möglichst bald, möglichst lebhaft und möglichst breit in Gang kommen sollte. Denn die Diskussion über die DGB-Reform darf nach unserer Meinung nicht nur und überhaupt nicht in erster Linie eine Satzungsschskussion sein, sondern sie muß vor allem die Politik des DGB und seiner Gewerkschaften und die Strukturen und Formen der Gewerkschaften der Bundesrepublik untersuchen und überprüfen, wobei auch Vergleiche mit den Gewerkschaftsorganisationen anderer Länder fruchtbar sein können. Zu alledem möchte unsere Zeitschrift möglichst vielseitiges Material zur Verfügung stellen und zugleich zu einer möglichst breiten Diskussion ermuntern, nicht zuletzt auch in den Gewerkschaftlichen Monatsheften, die sich unverändert als Diskussionsorgan verstehen.

Zwei Mitarbeiter des vorliegenden Heftes schreiben zum ersten Male in dieser Zeitschrift und seien deshalb kurz vorgestellt:

Dr. *Gerd Elvers*, 1937 in Danzig geboren, studierte von 1959 bis 1963 Volkswirtschaft an der Universität München, von 1963 bis 1965 schloß sich ein Studium der Politischen Wissenschaften an; während seiner Studienzeit war er Stipendiat der Stiftung Mitbestimmung. In München war Elvers Mitbegründer des Gewerkschaftlichen Arbeitskreises der Studenten; er ist Mitglied der SPD und gewerkschaftlich organisiert. Dr. Elvers arbeitet jetzt in der Abteilung Gemeinwirtschaft der Bank für Gemeinwirtschaft, Frankfurt. 1968 veröffentlichte er ein Buch „Gewerkschaftspolitik und Marktwirtschaft“ (Verlag UNI-Druck, München, 234 Seiten).

Marianne Regensburger wurde 1921 in Fürth/Bayern geboren. Sie mußte 1939 nach England und dann in die USA emigrieren und studierte Geschichte, Philosophie und Politische Wissenschaft an der Columbia Universität und der Graduate Faculty of the New School of Social Research. Seit Abschluß der Studien und Rückkehr (1951) Tätigkeit als politische Journalistin für verschiedene Rundfunkanstalten, Zeitungen und Zeitschriften der Bundesrepublik und Westberlins.



„Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland“ heißt der soeben erschienene Band 3 des „Deutschen Handbuchs der Politik“, den unsere Mitarbeiterin *Helga Grebing* herausgegeben hat; Mitarbeiter des Bandes sind unser Mitarbeiter *Wilfried Gottschalch*, ferner *Friedrich Karrenberg* und *Franz Josef Stegmann*. Der Günter Olzog-Verlag (München) bittet uns, unsere Leser darauf hinzuweisen, daß der 759 Seiten umfassende Band bis zum 31. Juli 1969 zum Subskriptionspreis von 78,— DM bezogen werden kann; nachher beträgt der Preis 95,— DM.